

Beeskower Gymnasiasten bei „Jugend forscht“

Lokale Themen nahmen die Schüler als Herausforderung

Beeskow. Unter dem Motto „Sprühende Ideen statt grauer Theorie“ steht die 28. Runde des bedeutendsten naturwissenschaftlich-technischen gesamtstaatlich geförderten Leistungswettbewerbs „Jugend forscht/Schüler experimentieren“, an dem Mädchen und Jungen bis zum 21. Lebensjahr teilnehmen können.

Nicht länger nur reden, lesen, lernen – sondern selber forschen: hinterfragen, prüfen, verbessern, was richtig ist! Denn kunterbunte Geistesblitze hellen den grauen Alltag auf!

Der Leistungsvergleich, der sich als Breitenwettbewerb und als Instrument der Interessen- und Begabungsförderung versteht und von der Stiftung Jugend forscht e. V. getragen wird, braucht sich keine Zukunftssorgen zu machen. Seit der Gründung des Wettbewerbs im Jahr 1965 haben bisher 50 000 Jungen und Mädchen bei „Jugend forscht/Schüler experimentieren“ ihren Spaß am Forschen und Knobeln entdeckt, allein im vergangenen Jahr waren es 3600 pfiffige

Forschernasen mit der Tendenz steigend, und auch im Land Brandenburg konnten in den beiden vergangenen Jahren erfolgreiche Landeswettbewerbe unter Sponsorenschaft namhafter Unternehmen durchgeführt werden.

Von den Bundeswettbewerben brachten die Brandenburger Jungforscher Preise und Sonderpreise mit ins Land zwischen Oder, Spree und Havel.

Zu den „Stammkunden“ bei Jugend forscht zählen Schülerinnen und Schüler des Beeskower Gymnasiums. Auch beim dritten Landeswettbewerb, der vom 22. bis 24. März 1993 an der Universität in Potsdam durchgeführt wird, finden wir vier Projekte unter den Anmeldungen.

Asphaltwerk in Friedland noch einmal Thema

Im Fachgebiet Arbeitswelt befaßte sich Anett Schenk mit „Pro und Contra für ein Asphaltwerk am Beispiel der

Stadt Friedland“. Die Anlage, die dort geplant war, hatte sowohl Befürworter als auch eine Menge Gegner, die sich sogar in einer Bürgerinitiative zusammenschlossen. Dabei ging es vor allem darum, ob die Anlage nicht vielmehr Arbeitsplätze zerstören würde als neue schaffen.

Salmonellen – mit der Aufdeckung von Ursachen und Hintergründen beschäftigt sich Antje Krüger in ihrer Arbeit im Fachgebiet Biologie. Nicht nur überall in den Medien, sondern auch konkret im Kreis Beeskow waren die Salmonellen Thema. Und auch heute treten diese auf. Antje Lieweke, wohnhaft in Görzig, wählte die Sauener Grenzhecke als Untersuchungsgegenstand.

Der 18jährige Oliver Schmidt erforschte den Zusammenhang zwischen Gartenflora und der lokalen Fauna – ein Beispiel für öffentliche Naturschutzarbeit auf dem Gebiet des Vogelschutzes.

Oliver fand dabei Antworten auf eini-

ge interessante Fragen: Wie kann durch die Gestaltung von Gärten, die nicht intensiv für die Obst- und Gemüseproduktion genutzt werden, zur Erhaltung bzw. Errichtung artenreicher naturnaher Vogelschutzsysteme beigetragen werden? Welche Vogelarten aus Parks und Gärten bevorzugen welche Flora und Brut? Welche Störfaktoren beeinflussen Brut- und Aufzuchterfolge?

Wie wird der Vorgarten vogelfreundlich gestaltet?

„Die Arbeit enthält umfangreiche Beobachtungsergebnisse, erstellte eine Artenliste und gibt praktische Hinweise zur Gestaltung eines ‚vogelfreundlichen‘ Hausgartens. Mit meinem Vorhaben möchte ich den Kernpunkt der Strategie zur Erhaltung der Vogelarten, nämlich die Schaffung naturnaher und vernetzter Vogelschutzgebiete begründen“, äußerte der Jungforscher zu seinem Anliegen.
DR. DIETER HORNAUF